



SEHEN STATT HÖREN

... 13. Februar 2010

1450. Sendung

In dieser Sendung:

VerbaVoice:

Neues Übersetzungssystem für Hörgeschädigte

Gehörlose als Dolmetscher:

Neues Studium in Hamburg

Spaß mit Pico,

dem tauben Dalmatinerhund,

Erstsendedatum: 1407. Sendung vom 14. 3. 2009, PN 621344

Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Die beiden ersten Beiträge in unserer heutigen Sendung haben ein gemeinsames Thema: Die Übertragung von einer Sprache in eine andere. Da geht es zuerst um ein neues Übersetzungssystem namens „VerbaVoice“, und dann um eine neue Ausbildung an der Universität Hamburg für Dolmetscher, die selbst gehörlos sind. Schließlich haben wir noch einen Hund zu Gast, der Pico heißt! Dass man das gesprochene Wort unmittelbar in Schrift übertragen und ablesen kann – dafür gibt es schon Spracherkennungsprogramme. Diese können aber jeweils nur die Stimme einer Person erkennen und als Text wiedergeben. Die Stimmen vieler Menschen mit unterschiedlichen Aussprachen und Dialekten können sie nicht übermitteln. Das ist im Moment für uns noch ein Traum. In München wurde jetzt das Projekt eines Übersetzungsdienstes vorgestellt, der modernste Internet-Technologie mit dem Einsatz von Schriftdolmetschern kombiniert und so Sprache fast gleichzeitig sichtbar macht.

VerbaVoice

Xenia Lisnitschenko in IT-Abteilung Klinikum München-Ost: Okay, gut! – Das Stück. – Warum geht's nicht rein?

Moderation Jürgen Stachlewitz: Xenia Lisnitschenko ist schwerhörig und Auszubildende in der IT-Abteilung der Kliniken des Bezirks Oberbayern. Sie will Fachinformatikerin für Systemintegration werden. Das Berufsbildungswerk für Hörgeschädigte in München hat ihr geholfen, diese Lehrstelle zu finden, und unterstützt sie durch den Einsatz von Schriftdolmetschern, damit Xenia auch an der Berufsschule für Hörende dem Unterricht folgen kann.

Xenia auf dem Weg zur Berufsschule (Städt. Berufsschule für Informationstechnik, München)

Klasse, Unterricht im Fach „Vernetzte Systeme“ (Lehrer: Joachim Wolf)

Der Lehrer bekommt ein Mikrofon zusätzlich zur Mikroport-Anlage.

(„Was soll ich jetzt mit dem machen?“)

Bildschirm, Xenia,

Dolmetscherin schreibt: Hallo, ich dolmetsche heute für Sie.

Xenia Lisnitschenko: Das ist eine hilfreiche Unterstützung für mich, da das Hören mit dem Mikrofon nicht immer klappt. Es ist halt anstrengend. Und wenn ich halt manchmal nicht mitkomme, dann schaue ich manchmal auf den Laptop.

Lehrer spricht / Schrift auf Bildschirm: Ist das jetzt 'ne Klasse C – Adresse? Ja/Nein/Weiß nicht. Was meinen Sie?

Xenia am Laptop / Text auf Bildschirm

Jürgen: Während Xenia in der Berufsschule den Unterricht verfolgt, sitzt zur gleichen Zeit ihre Schriftdolmetscherin an einem ganz anderen Ort, in ihrer Wohnung bei Nürnberg, nimmt das Gesprochene über Kopfhörer auf und schreibt simultan mit. Fast zeitgleich erscheint der Text hier in der Schule auf Xenias Laptop.

Dolmetscherin tippt / Dolmetscherin zu Hause im Wohnzimmer / Schreiben Nah

Inci Döger, Schriftdolmetscherin: Ich finde es super, weil die Rumreiserei... Wenn ich zum Beispiel einen Einsatz habe für eine Stunde und habe dann eine Reisezeit von 5 Stunden, steht das sicherlich in keinem Ver-

hältnis. Und dadurch, dass ich die einzige Schriftdolmetscherin in Bayern bin, ist es auch noch ein Problem, da ich nicht alle Einsätze abdecken kann. So können aus ganz Deutschland die Schriftdolmetscher sich einloggen und können da den Bedarf abdecken.

Interview Nina Riedel, BW München: In Bayern gibt es derzeit nur eine ausgebildete Schriftdolmetscherin, was für ein so großes Bundesland relativ wenig ist. Wir mussten dann wirklich Schriftdolmetscher aus Baden Württemberg und anderen Bundesländern engagieren. Dann gab es lange Fahrzeiten, Hotelkosten etc. Die Rehaträger, wie zum Beispiel die Agentur für Arbeit, ist darüber natürlich nicht sehr erfreut, wenn so hohe Kosten zustande kommen. Man muss sehr dafür kämpfen, dass diese Kosten übernommen werden... Und das ist durch so ein mobiles System sehr viel einfacher geworden. Es ist kosten einsparend und auch viel flexibler.

Bildschirm, Dialog Schriftdolmetscherin

Schülerin: „Verbindung weg, noch mal anrufen bitte.“

Techniker testet System

Ein Techniker von VerbaVoice ist zur Stelle, wenn es Probleme gibt. Heute wird ein neues Mikrofon getestet.

Interview Xenia Lisnitschenko: Es läuft eigentlich ganz gut. Ab und zu kommen da Verbindungsunterbrechungen vor. Dann logge ich mich noch mal neu ein. Und dann läuft es alles wieder okay.

Schriftdolmetscherin (Nah) / Bildschirm

Lehrer unterrichtet: 16 Millionen ungefähr – genauer gesagt, es ist genau so viel wie 16 MB. Also Sie können in ein A-Netz...

Lehrer Joachim Wolf unterrichtet: Es gibt nur wenige Institutionen, die haben sehr viele Rechner, die kommen alle in Klasse A. Es gibt sehr viele ganz kleine Institutionen, die haben nur wenige Rechner, die kommen in Klasse C. Und in Klasse B kommen die mittelgroßen.

Jürgen: Der mobile Übersetzungsdienst mit dem Namen "VerbaVoice" ist ganz neu. Er befindet sich noch in der Testphase. Die Qualität der Übertragung ist im Allgemeinen gut, es können allerdings auch manchmal Unterbrechungen auftreten. Ein zweites Problem ist, dass die Antworten der Schüler derzeit noch nicht mit übersetzt werden können. In den nächsten Monaten sollen diese Schwachpunkte aber beseitigt sein.

Interview Anian Haager, VerbaVoice: Für die Mikrofonseite – was eigentlich das Hauptproblem ist, weil ich in der Klassensituation vor allem alles was gesagt wird, aufnehmen sollte – dass es da weiter geht, sind wir gerade an einer Lösung dran. Grundsätzlich haben wir es erstmal mit einem Mikrofon probiert, einfach aus der Komplexität heraus, um das einfach zu halten, sind aber jetzt an einer Lösung dran, drei, vier Mikrofone noch dazu zu schalten, die dann einfach an einer Bank stehen, so dass man außen herum schön auch noch die anderen Mitschüler hört. Wiederum: Wir wollen es nicht abgeben, bevor es nicht getestet ist und bevor es nicht einfach zu installieren ist. Also wirklich: Ich stelle es drauf, schalte es an und es sollte funktionieren.

Drehtür / Eingang zu "Social Affairs"

Teambesprechung bei Verbavoice: Hallo! – Hallo! Ich bin ein bisschen spät. – Na, wie war's? Ja, haben wir wieder mal hin gekriegt! - Super!

Michaela Nachtrab: Und wie läuft es eigentlich gerade mit den Mikros? Welches von den beiden bevorzugt die Xenia – das alte oder das neue?

Anian Haager: Also bei Xenia ist es egal, würde ich sagen. Sie hat nur ein Teil mehr zu tragen, das können wir bewerkstelligen. Eher geht's darum, was die Schriftdolmetscher bevorzugen, also wirklich von der Tonqualität her.

Jürgen: VerbaVoice wurde initiiert vom Verein „Social Affairs“ in München. Das junge Team von Technikern, Informatikern und Hörgeschädigtenpädagogen will soziale Projekte, die auf neuen Technologien basieren, auf den Weg bringen, so dass sie auf dem Markt bestehen können.

Präsentation VerbaVoice auf Bildschirm

Interview Michaela Nachtrab: Wir haben seit ein paar Monaten eben die Einsätze von unserem Pilotprojekt am Laufen, das heißt, es wird in der Berufsschule hauptsächlich eingesetzt und dann vereinzelt auch schon bei anderen Einsätzen, wie zum Beispiel Weihnachtsfeier des Schwerhörigenvereins München. Und das Ergebnis ist das, dass es insgesamt sehr gut ankommt. Es wird gut angenommen. Die Leute freuen sich, dass der Service angeboten wird, weil dann wirklich das auch abgedeckt werden kann vor Ort. Wir arbeiten im Moment eben an der Optimierung

der Technik, also, dass es auch wirklich stabil läuft, dass wir die optimalen technischen Voraussetzungen den Hörgeschädigten anbieten können. Und wir hoffen, dass wir in ein paar Monaten das Ganze dann auch öffnen können für andere Hörgeschädigte, so dass es also deutschlandweit genutzt werden kann.

Jürgen: Interessant. Bald kann man VerbaVoice auch auf seinem Mobiltelefon empfangen! In Zukunft nimmt man dann vielleicht immer das Handy mit, zum Gespräch mit dem Arzt oder beim Bankberater, und

kann alles sofort mitlesen. Den Dolmetscher braucht man dann nicht mehr extra zu bestellen. Man hat ihn ja dabei - in der Hosentasche!

www.verbavoice.de

Bericht:	Elke Marquardt
Moderator:	Jürgen Stachlewitz
Kamera:	Otto Hoffmann, Bernd Stuhlmüller
Schnitt:	Vera Dubsikova
Dolmetscherin:	Rita Wangemann

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das wäre mein Dolmetscher! Er übersetzt mir alles in die Gebärdensprache und ich kann ihn überall dabei haben. So einen gibt es bis jetzt noch nicht. Es wird aber schon bald so weit sein, dass wir bestehende Dienste wie „TESS“ oder „TeleSign“ auch über Handy und Internet nutzen können. Etwas ganz Neues gibt es auch aus Hamburg zu berichten, von der Gebärdensprachdolmetscherausbildung an der Universität. Bisher dachten wir alle, ein Dolmetscher muss unbedingt hörend sein. Ein tauber Dolmetscher – wie soll der übersetzen??? Doch, in bestimmten Bereichen ist das sehr wohl möglich – wie unser Film über den neuen Studiengang in Hamburg zeigt.

Gehörlose Dolmetscher

Institut für Deutsche Gebärdensprache, Universität Hamburg, Eröffnung des neuen Master-Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen

Prof. Christian Rathmann: Ich begrüße ganz herzlich Herrn Prof. Dr. Fischer. Es ist mir eine Ehre, dass Sie hier und heute sich die Zeit genommen haben, bei dieser Eröffnung unseres Studiengangs dabei zu sein, und ich erteile Ihnen das Wort.

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident Universität Hamburg: Wir haben dort sehr klare strategische Ziele für die Weiterbildung aufgeführt, nämlich sehr differenzierte, nachfrageorientierte Angebote zu entwickeln, die sich insbesondere an hochqualifizierte Arbeitskräfte richten und diesen ermöglichen, neue Kompetenzen berufsbezogener Art, aber auf wissenschaftlicher Basis, zu erwerben.

Kilian: Müssen wir uns jetzt schon entscheiden, welche der drei Bereiche wir auswählen, oder hat das noch Zeit?

Christian Rathmann: Es wäre schon gut, wenn das sehr bald passiert. Denn wir müssen euch für die jeweilige ausgesuchte Gebärdensprache entsprechende Übungsaufgaben geben. Zusätzlich müssen wir im Vorfeld der Prüfung der jeweiligen Sprache geeignete

gehörlose Prüfer suchen. Angenommen du entscheidest dich für Russisch, müssen wir eine kompetente Person für die russische Gebärdensprache organisieren.

Kilian Knoerzer: Das ist eine ganz neue Herausforderung für mich. Dass eine Uni solch eine Ausbildung anbietet, ist ganz selten, ich glaube sogar, europaweit einmalig. Es sind auch sehr gute Dozenten im Einsatz. So habe ich mich entschieden, diese Herausforderung anzunehmen.

Valentina Ebmeyer: Ich bin Russin und in Deutschland aufgewachsen. In Hamburg gibt es viele gehörlose Russen. Mit den hörenden Dolmetschern (für Deutsche Gebärdensprache) klappt die Verständigung mehr schlecht als recht zu vielleicht 50 %. Ich möchte gerne den notwendigen Nachweis haben, um hier unterstützen zu können, um die Inhalte zu 100% in (russischer) Gebärdensprache vermitteln zu können. Dafür brauche ich die Ausbildung.

Okan Kubus: Ich bin in der Türkei aufgewachsen und beherrsche die türkische Gebärdensprache. In Deutschland leben viele türkische Gehörlose und es kommen weiterhin neue Türken hierher, die aber die Deutsche Gebärdensprache nicht verstehen. Hierfür könnte ich Unterstützung anbieten.

Mandy Gnerlich: Auf meinen vielen Reisen bisher habe ich oft Gehörlose in Verständigungsnoten erlebt, wenn sie mit internationaler Gebärdensprache zurecht kommen mussten, oder mit Dolmetschern einer anderen Gebärdensprache. Ich möchte Gehörlose aus anderen Nationen hier in Deutschland gerne bei der Verständigung unterstützen. Mich fasziniert auch das Thema Sprache und ich möchte gerne lernen, wie man richtig übersetzt.

Prof. Christian Rathmann, Institut für DGS: Die Ausbildung ist wichtig, weil in Deutschland immer mehr Migranten leben. Die hörenden Gebärdensprachdolmetscher konnten sich bisher nur zum Teil auf die Bedürfnisse der Migranten einstellen. Besser wäre hier der Einsatz von gehörlosen Gebärdensprachdolmetschern. In England, Skandinavien oder auch in Amerika sind gehörlose Dolmetscher bereits im Einsatz. Warum soll es das nicht auch in Deutschland geben?!

Broschüre „Masterstudiengang Gebärdensprachdolmetschen“ / Gruppenarbeit

Andrea Schaffers, Uni Hamburg: Im Grunde lernen taube Dolmetscher dasselbe wie hörende Dolmetscher. Zum Beispiel, wie man Inhalte in einer Sprache aufnimmt, im Kopf umwandelt und in der anderen Sprache abgibt.

Simone Scholl, Uni Hamburg: Die Themen *Verhalten im Beruf* oder die *Berufs- und Ehrenordnung* unterscheiden sich nicht und müssen ebenso erlernt werden. Auch Linguistik ist teilweise wichtig. Im Prinzip gleichen diese Inhalte der Ausbildung für hörende Dolmetscher.

Andrea Schaffers: ...nicht vergessen, darf man freilich auch die *Translationswissenschaft*, was bedeutet, das man untersucht, was im Kopf des Dolmetschers eigentlich passiert. Wird das verstanden, ist infolge dessen auch die praktische Umsetzung im Dolmetschprozess wesentlich verbessert.

Gruppenarbeit: Texten

Andrea Schaffers, Uni Hamburg: Die Realisierung einer Ausbildung für taube Dolmet-

scher ist schon lange Zeit notwendig, so unsere Erfahrung. Wenn zum Beispiel auf Konferenzen der lautsprachliche Vortrag von uns in DGS gedolmetscht wurde, und die DGS von tauben Dolmetschern in internationale GS übertragen wurde... Schwierig war damals die Zusammenarbeit im Team zwischen tauben und hörenden Dolmetschern, weil den tauben Dolmetschern die Ausbildung fehlte. Es fehlte ihnen einfach die Technik und so weiter. Ich meine das nicht als Schuldzuweisung, denn woher hätten sie es denn haben sollen? Das ist ein Beispiel. Ein zweites Beispiel ist bei Gericht.....

Simone Scholl, Uni Hamburg:Gehörlose Ausländer, die ganz neu in Deutschland angekommen sind und noch keine DGS beherrschen, geraten in Gewahrsam bei der Polizei. Wir haben oft vergeblich versucht, über internationale GS zu kommunizieren und waren schließlich froh, wenn ein tauber Dolmetscher hinzugezogen werden konnte. Gehörlose untereinander haben da nochmal andere Möglichkeiten der Verständigung.

Prof. Christian Rathmann, Uni Hamburg: Wenn die Teilnehmer alle Ausbildungsmodule erfolgreich absolvieren, erhalten sie zum Schluss ein Universitätszertifikat. Das alleine reicht aber noch nicht. Sie können sich dann im Anschluss für die staatliche Prüfung in Darmstadt anmelden. Dort wurden bisher bereits hörende Gebärdensprachdolmetscher geprüft. Nun wird es die Möglichkeit geben, sich als gehörloser Gebärdensprachdolmetscher prüfen zu lassen. Nach erfolgreichem Bestehen sollen sie dann den anderen Gebärdensprachdolmetschern gleich gestellt werden. Sie sind dann staatlich anerkannt, ich bin gespannt.

www.sign-lang.uni-hamburg.de

Bericht:	Rona Meyendorf
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann
Kamera:	Holger Heesch
Ton:	Andreas Giebel
Schnitt:	Gabriela Mieth

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ich habe das selbst schon oft auf internationalen Veranstaltungen erlebt, dass nicht nur hörende Dolmetscher, sondern auch professionelle gehörlose Dolmetscher für verschiedene Teilnehmer in andere Gebärdensprachen oder in Internationale Gebärden übersetzen. Das hat mich immer sehr beeindruckt. Hoffen wir, dass es sich durch dieses Studium in Hamburg bald auch bei uns stärker verbreitet! Jetzt geht es noch, wie versprochen, um unser liebstes Haustier. Conny hat in der Nähe von Stuttgart ein gehörloses Ehepaar besucht, das mit seinem Dalmatinerhund sehr glücklich ist. Er heißt Pico und ist – wie viele Dalmatinerhunde – ebenfalls taub.

Pico, der taube Dalmatinerhund

Spaziergang Ehepaar Braig mit Conny und Pico

Berglen (bei Winnenden), Baden-Württemberg

Gabi Braig: Komm her! Und Siiiiitz!

Moderation Conny Ruppert: Das ist Pico. Er ist taub, genau so wie... Genauso wie seine Besitzer, Gabi und Uli. Sagt mal, wie macht Ihr das, wenn Pico so herum tollt. Normalerweise ruft man den Hund damit er kommt, aber wie läuft das bei euch?

Gabi Braig: Ja..... ich muss mit dem Befehl abwarten bis Pico mich anschaut. Schaut er her, gebe ich ihm das Zeichen für „Komm“. Ist er abgelenkt, kann das auch mal länger dauern.

Conny: Wie hast du Pico am Anfang dazu gebracht, immer wieder her zu schauen?

Gabi Braig: Am Anfang war es schwierig. Wir befestigten einen Vibrator am Halsband. Auf Knopfdruck vibrierte das Halsband und Pico schaute herüber. Nach ungefähr einem Jahr, ging es ohne Hilfsmittel. Er schaut seitdem von sich aus regelmäßig zu uns.

Conny: Das ist toll. Schau ihn an.....

Pico rennt verspielt rum

Pico, Dalmatiner-Rüde, 4 Jahre

Conny: Hörende Hunde reagieren auf Rufbefehle, aber wie macht ihr das? Mit Gebärdensymbolen?

Gabi Braig: Zuerst brauchen wir Augenkontakt. Dann gebe ich Pico ein Zeichen für das, was er tun soll. Insgesamt 15 verschiedene Gebärdensymbolen haben wir ihm beigebracht, die er befolgt. ZB das für „Sitz“oder „Platz“ ...“Langsam“....“Bleib“...“Pfui“ usw. Willst du mal sehen?

Conny: Ja, seeeehr gerne.

Gabi: Ich zeige es dir!

Gabi: Sehr brav!

Gabi gibt Pico Befehle (Zeichen für Liegen)

Gabi: Platz!... Er mag sich nicht in den hohen Schnee legen. Platz...Platz...Platz...

Weitere Zeichen mit Pico

Gabi: Super! Super machst du das! Gib Pfötchen!

Conny: Komm, wir probieren's auch noch mal.

Conny: Eins haben wir noch...

Conny: Siitz!

Conny: Donnerwetter!

Gabi: Hat prima geklappt!

Conny: Ich könnte Pico also „locker“ entführen.

Gabi: Na, das bezweifle ich dann doch...!

Alle gehen ins Haus

Conny: Wolltet Ihr beide denn bewusst einen GEHÖRLOSEN Hund nehmen?

Gabi: Nein, so war das überhaupt nicht! Wir hatten bereits drei normal hörende Hunde in der Familie gehabt. Nach dem dritten Hund, wollte ich wieder einen Neuen haben. Im Internet fand ich etwas über ausgesetzte Hunde aus Spanien und entdeckte zufällig das Schlagwort „taube Hunde“. Eine nette Tierärztin hatte zwei taube Dalmatiner nicht eingeschläfert und wollte die Hunde in gute Hände abgeben. Da erst fing ich an, darüber nachzudenken, ob wir einen gehörlosen Hund nehmen sollten. Einen ganzen Monat später kam ein Bekannter von mir und sagte: „Komm, lass uns nach Leverkusen fahren und diese beiden Hunde holen“. Schon als ich die Hunde zum ersten Mal sah, fand ich sie unbeschreiblich süß. Ich musste einen nehmen.

Fotos von Pico und seine Schwester

Pico mit Gabi und Conny im Garten

Gabi wirft Ball: Hast du gesehen? Pico interessiert sich gar nicht für das Ballspielen. Er verfolgt immer nur den Schatten. Er ist eben sehr visuell orientiert! Alles was sich in seinem Gesichtsfeld bewegt, nimmt er sehr schnell wahr. Wenn wir im Dunkeln spazieren gehen, leuchte ich immer mit der Taschenlampe umher. Pico reagiert dann auf die Bewegungen des Lichtkegels und kommt. Wahrscheinlich läuft er deshalb dem Schatten hinterher, anstatt dem Ball.

Pico tollt mit anderem Hund im Schnee umher
/ Gabi, Uli und Conny schauen zu

Conny: Ist der andere Hund ein Weibchen?

Gabi: Ja, er ist ein Weibchen und sie sind ungefähr gleich alt.

Bericht:

Moderation:

Kamera:

Schnitt:

Dolmetscher/Sprecher:

Rona Meyendorf

Conny Ruppert

Florian Gindra

Christina Warnck

Rita Wangemann,

Holger Ruppert,

Julia von Juni

www.einfach-taub.de

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das war unser heutiges „buntes Magazin“! Nächstes Wochenende blicken wir wieder einmal zurück in die Geschichte. Im Deutschen Bundestag wurde vor kurzem der Opfer des Holocaust gedacht. Als gehörloser Ehrengast war auch Mark Zaurov eingeladen. Wir haben ihn gebeten, uns mehr über die gehörlosen jüdischen Opfer zu erzählen. Und wir erfahren etwas über ein jüdisches Mädchen, das damals im KZ Gedichte geschrieben hat, die jetzt in Gebärdensprach-Poesie übertragen wurden. Eine berührende Geschichte, die Sie unbedingt sehen sollten! Auf Wiedersehen – bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de

Internet:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Holliesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro